

Erfolgreiche Rettungsaktion für die Zwingerbar

Kultkneipe in der Lorenzer Straße muss nicht zum Jahresende schließen — Tucher-Chef von Proteststurm überrascht

VON REGINA URBAN

Die Nachricht vom Aus für die Zwingerbar sorgte Anfang September für heftigen Wirbel. Doch jetzt kann Entwarnung gegeben werden. Die seit 20 Jahren in der Lorenzer Straße 33 beheimatete Kultkneipe muss nicht zum Jahresende schließen. Die Pächter dürfen vorerst weitermachen.

Dass die Tucher Bräu GmbH den Pachtvertrag nicht verlängern wollte, empfand Pächterin Madeleine Dumbeck, seit insgesamt 30 Jahren Tucher-Wirtin (sie betrieb zuvor das „Kitsch“ in Fürth) auch als „persönliche Enttäuschung“. Bei vielen Zwingerbar-Gästen schrillten die Alarmglocken. Lisa Ott, fast von Anfang an Mitarbeiterin der Bar, und Matthias Linder, seit vielen Jahren als DJ Matth-Fame unter anderem für den beliebten „French Nighter“ am Dienstag zuständig, starteten eine Unterschriften-Aktion. „Rettet die Zwingerbar“, so das Motto, das innerhalb von zwei Wochen über 1000 Gäste unterschrieben. Auch die Facebook-Gemeinde lief Sturm. Tucher wurde zusätzlich von E-Mails überschwemmt.

„Mir war nicht bewusst, dass die Bar einen solchen Kult-Status hat“, sagt Tucher-Chef Fred Höfler, den der massive Protest gegen die Schließung ehrlich überrascht hat. „Damit habe ich nicht gerechnet.“ Ende vergangener Woche traf sich Höfler mit Madeleine Dumbeck und Mitbetreiber Ralf Siegemund. „Es war ein sehr positives Gespräch“, sagt Siegemund. Eine Zusage über eine Vertragsverlängerung mochte Höfler da noch

nicht geben, weil er zunächst abwarten wollte, ob der designierte Nachfolgepächter Tim Hartinger bereit sei, „von seinen Rechten vorerst zurückzutreten.“ Gestern hat sich Hartinger einverstanden erklärt. „Damit ist der Zeitdruck für die Pächter der Zwingerbar raus“, erklärt Höfler.

Hartinger betreibt seit Anfang 2012 das Restaurant Marientorzwinger über der Bar, die er gerne mitübernehmen würde. Auch Tucher hat ein großes Interesse daran, dass beide Lokale, wie in den ersten Jahren nach der Eröffnung, wieder von einem Pächter bewirtschaftet werden. „Alle Pächter, die danach kamen, sind an dem geteilten Objekt gescheitert“, so Höfler. An den Wochenenden und besonders seit

der Eröffnung des benachbarten Lokals „Gemein & Gefährlich“ herrscht nicht nur innen, sondern auch auf dem Gehweg oft laute Partystimmung – mit allen negativen Begleiterscheinungen. Vor dem Aufgang zum Marientorzwinger sähe es oft wirklich wüst aus, beklagt Hartinger. Sein Restaurant werde dann gerne als öffentliche Toilette benutzt, die eigenen Gäste, sofern sie überhaupt noch den Weg die Treppe hinauf finden, verprellt.

„Wir müssen auch wirtschaftlich denken“, betont Höfler, der ein Tagesgeschäft in der Zwingerbar als dringend notwendig ansieht. Anfängliche Gerüchte, Hartinger wolle dort ein Restaurant der Enchilada-Kette ein-

richten, weist dieser entschieden zurück. Er könne sich ein Café oder ein einfaches Mittagsangebot vorstellen. Einen Barbetrieb am Abend würde das nicht ausschließen.

Höfler hat jetzt mit Dumbeck und Siegemund vereinbart, dass sich beide Seiten auf die Suche nach einem geeigneten Objekt für die Neueröffnung der Zwingerbar machen. Wie lange Dumbeck die Bar am jetzigen Standort noch betreiben wird, bleibt vorerst offen. Höfler will keine konkrete Frist nennen, erklärt aber, dass es auf keinen Fall mehr als zwei Jahre sein werden. Viel länger hätte Dumbeck, die auch den Schnepferschutz am Hallertor betreibt, die Bar ohnehin nicht weiterführen wollen.

Im Nachtleben Nürnbergs hat der Zwinger ganz ohne Frage ein Alleinstellungsmerkmal. Gegründet als Bar mit etwas anderem, künstlerischem Anspruch, in der die Musik jenseits

des Mainstreams spielt, lockt der Zwinger vor allem unter der Woche – mit dem gemeinsam mit dem Jazzmusiker-Verein veranstalteten Jazz-Montag etwa und dem „French Nighter“ – Menschen aller Altersgruppen an. Über 50-Jährige fühlen sich dort ebenso wohl wie Akademiestudenten. „Auch Messegäste und Geschäftsleute kommen gerne hierher und bedanken sich hinterher mit Handschlag“, sagt Lisa Ott.

Höfler will sich jetzt persönlich dafür einsetzen, dass sich das nicht ganz konfliktfreie Verhältnis zwischen den Pächtern von Zwingerbar und Marientorzwinger für die verbleibende Zeit der Nachbarschaft entspannt. „Wir werden ein Dreier-Gespräch führen.“



Während die meisten Bars in Nürnberg wochentags geschlossen haben, ist die Zwingerbar – bis auf sonntags – immer geöffnet. Hier eine Aufnahme vom letzten Mittwoch Abend. Foto: Lindner